und hat heute Schumla verlassen, wo derselbe durch Tahir Pascha ersetzt wird. — Von der Donau wird andauernd schlechtes Wetter gemeldet.

Ueber die angebliche Friedensstimmung in Konstantinopel schreibt man der „Pol. Corr." von dort unterm 20. d.:

„Die mit der letzten Post hier angelangten europäischen Blätter enthalten das Gerücht von einer Mediation oder von einem auf den Abschluß eines Waffenstillstandes abzielenden Schritt. Hier ist bis heute von einem ähnlichen Ereignisse Nichts bekannt. Wohl mag schon eine nahe Zukunft derartige Schritte bringen; auf alle Fälle aber würde die deutsche Botschaft, welcher man eine hervorragende Rolle bei der Mediation zuschreibt, sicherlich Nichts unternehmen, ohne daß sich ihre Regierung vorher mit der Regierung Oesterreich-Ungarns hierüber verständigt hätte. Den Auslassungen des türkischen Journals „Bassiret" zum Trotz, welches als Kriegsentschädigung die Abtretung der Krim und des ganzen asiatischen Littorale bis Batum fordert, dürfte man nicht fehlgehen, wenn man heute schon behauptet, daß die Türkei wohl geneigt sei, Friedensworten Gehör zu schenken, die Möglichkeit vorausgesetzt, einen ehrenhaften Frieden zu schließen, welcher ihre Unabhängigkeit sowie die Integrität ihres Gebietes garantirt und jedes Recht einer Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten ausschließt."

Und um eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten überflüssig zu machen, vertilgt die Pforte in ihrem Bereich gegenwärtig die Rajah vom Erdboden.

Dem „Fremdenblatt" zufolge erklärte der Sultan dem österreichischen Botschafter Grafen Zichy in einer Privataudienz: Vor der Vertreibung der Russen aus dem türkischen Gebiete werde die Pforte keinen Friedensvorschlag annehmen.

Aus der Türkei treffen die entsetzlichsten Schilderungen der Noth und des Elends ein, an welchem die Unmenschlichkeiten der entfesselten fanatischen Horden des Glaubenskampfes schuld sind. Leider ist es nicht möglich, diese Schilderungen im Interesse der Menschlichkeit für übertrieben zu halten, weil sie von den verschiedensten Seiten herrühren und in demselben Resultate gipfeln. Das englische Auswärtige Amt veröffentlicht einen von dem Botschafter Layard übersandten Bericht des britischen Generalconsuls Fawcett über den Zustand der Plätze Kesanlyk und Jeni-Zagra. Fawcett schildert die verbrannten und mit Verwesungsstoffen angefüllten Dörfer, erzählt, wie er Geld und Nahrung an die Bedürftigen austheilte und nahe daran war, von Cirkassiern mit Undank für seine mildherzige Thätigkeit belohnt zu werden. Die türkischen Soldaten dagegen wußten nicht Worte genug zu finden, sich dankbar zu zeigen. Eine der „Times" aus Rom zugehende Depesche besagt, daß die italienischen Consuln fürchterliche Berichte über die Hinrichtungen in Bulgarien durch die türkische Regierung einsenden. Der italienische Consul in Tripolis meldet, daß 2000 daselbst von einem türkischen Truppenschiffe gelandete Bulgaren nach der Wüste im Innern gesandt wurden. Hinrichtungen und Deportationen entvölkern Bulgarien.

Von einem hübschen Stückchen türkischer Greuelreclame weiß die dem Islam sonst nicht abgeneigte Berliner „Germania" zu berichten. Das klerikale Blatt schreibt:

„Wir haben wiederholt Veranlassung gehabt, die von den kriegführenden Mächten im Orient begangenen Grausamkeiten an unschuldigen Frauen und Kindern zu tadeln und dürften sich in dieser Hinsicht wohl beide Theile wegen Milde und Schonung Nichts vorzuwerfen haben. Wie aber von türkischer Seite für ihre unschuldigen Opfer Propaganda gemacht wird, ist entschieden zu mißbilligen. Aus sicherer Quelle wird uns darüber mitgetheilt, daß seitens der hiesigen türkischen Gesandtschaft einer Kunsthandlung in der Passage und auch anderswo das Ansuchen gestellt worden ist, die Photographien mehrerer von den Russen, respective Bulgaren verwundeter und ermordeter türkischer Unterthanen in den Schaufenstern auszustellen, für welche Bemühung der betreffenden Kunsthandlung nicht nur diese Photographien, sondern auch die Portraits der ersten Heerführer und Generale der türkischen Armee zum Geschenk und auf Wunsch zur Vervielfältigung übergeben würden. Die in Rede stehende Handlung wollte sich keine Verletzung der „Neutralität" zu Schulden kommen lassen, aber ein Cigarrenladen in der Friedrichsstraße (in der Nähe der Taubenstraße), dem diese Bilder von der türkischen Gesandtschaft übergeben wurden, hat dieselben in seinem Schaufenster hängen. Ob der Mann mit dem Aushängen dieser ekelhaften, häßlichen und degoutanten Photographien für sein Geschäft Reclame machen wird, müssen wir bezweifeln, denn unseres Erachtens muß Einem bei dem Anblicke dieser grauenvollen Bilder selbst der Appetit zum Rauchen vergehen."

Das Ergebniß der sächsischen Landtagswahlen.

R.-V. Das Ergebniß unserer Landtagswahlen vom 19. September liegt nun vor und geht in der Hauptsache dahin, daß zwar eine wesentliche Aenderung in der Physiognomie der Kammer dadurch nicht herbeigeführt wird, aber doch einige, und zwar eine Verstärkung des conservativen, eine Schwächung des liberalen sowohl wie des nationalen Elements. Unter den 80 Mitgliedern, aus denen überhaupt die Zweite Kammer besteht, waren Neuwahlen für 28 Ausscheidende vorzunehmen, von denen 13 zu den Conservativen, 8 zum Fortschritt und 7 zu den Nationalliberalen gehörten. Von den jetzt Neugewählten dagegen werden voraussichtlich (volle Gewißheit liegt bei der Unbestimmtheit der Parteistellung einiger der Neugewählten noch nicht vor) 16 zu den Conservativen, 6 zum Fortschritt, 5 zu den Nationalliberalen gehören. Das Gesammtergebniß ist also ungünstig für unsere Partei. Indeß dies letztere ist nicht bestimmend für unser Urtheil, und wir müssen die Wahlen zuletzt nicht nach dem Maßstab, ob sie für die eine oder die andere Partei günstig oder ungünstig ausgefallen sind, messen, sondern danach, ob sie voraussichtlich dem Interesse des Landes entsprechen.

Mit diesem Maßstab in der Hand fragen wir nun: ist es dem allgemeinen Interesse entsprechend, wenn in den Einzellandtagen diejenige Partei das Uebergewicht erhält, welche theils in ganz bestimmtem Gegensatze steht gegen die Gründung und Entwickelung des deutschen Reiches, theils wenigstens grollend und mißmuthig sich dazu verhält, nur widerwillig sich hineinfügt und wohl Antheil haben mag an der Herrlichkeit und den Vortheilen eines mächtigen, friedensichernden deutschen Reiches, aber überall mäkelt und hemmt und hindert, wenn es sich um die Kräftigung und Entwickelung dieses Reiches handelt? Ist es gut, wenn die Partei in den Kammern das Uebergewicht erlangt, die die Gesetzgebung der letzten 10 Jahre fortwährend als eine grobe Verirrung, als ein Unglück für die Nation bezeichnet, Nichts als Umkehr predigt und dadurch fortwährende Unruhe und Unsicherheit erzeugt und jede Consolidirung unserer Zustände hemmt oder erschwert? Ist es gut, wenn im sächsischen Landtag die Partei die maßgebende wird, deren Tendenz in der „Neuen Reichszeitung" und den „Dresdner Nachrichten" ihren prägnantesten Ausdruck findet? wenn die gemäßigten Elemente in die Minorität kommen, und die Majorität in die Hände gelangt, welche die sächsischen Finanzen durch den theuren Eisenbahnankauf geschädigt haben und in der Vertheilung der dadurch bedingten hohen Steuerlast durch eine drückende Einkommensteuer neben der fortbestehenden Gewerbe- und Personalsteuer einen Interessengegensatz zwischen Stadt und Land schärfen, und politisch ausnutzen, anstatt ihn auszugleichen? Wir finden das nicht dem allgemeinen Landes-Interesse entsprechend und deshalb beklagen wir den Ausfall der Wahlen, der zwar nur nach den Ziffern von 2 oder 3 oder höchstens 4 die Parteistellung in der Zweiten Kammer ändert; da aber schon bisher die Liberalen nur einige Stimmen mehr hatten, als die Conservativen, so ist diese geringe Aenderung gerade ausreichend, um den Conservativen, deren Mitglieder größtentheils weit weniger als die Liberalen während der Wintersession durch ihre Berufsgeschäfte gezwungen sind, einmal die Heimath aufzusuchen, in vielen oder wohl den meisten Fällen die Majorität zu sichern.

Die Gründe, warum es so gekommen, sind mannichfacher Art, und wir werden Gelegenheit haben, darauf zurückzukommen, um aus der klaren Einsicht in die begangenen Fehler lernen zu können, wie sie künftig zu vermeiden sind. Manche dringende Mahnungen zu frühzeitiger Thätigkeit sind ja überhört worden, und daß man seitens unserer Parteigenossen in manchen Wahlkreisen viel zu spät an ernste Wahlvorbereitungen ging, hat sicher in mehreren Fällen den Mißerfolg herbeigeführt. Eine allgemeine Uebersättigung und Ermüdung in Folge der vielfachen öffentlichen Wahlen der letzten Jahre hat jedenfalls mit beigetragen zu der erschreckenden Lauheit, die ein charakteristisches Merkmal dieser Wahlen ist. Wir werden uns bemühen, eine genaue Statistik der Wahlen noch aufzustellen; so weit sich bis jetzt übersehen läßt, haben im Ganzen nicht die Hälfte, vielleicht kaum ein Drittel der Wahlberechtigten sich an den Wahlen betheiligt. Bei Manchen mag hierbei der irrige Glaube bestimmend eingewirkt haben, als hätten jetzt im deutschen Reiche die Zusammensetzung der Einzellandtage und mithin auch die Wahlen dazu keine Bedeutung mehr, und als verlohne es sich nicht der Mühe, sich daran zu betheiligen. Ein verhängnißvoller Irrthum! Denn abgesehen von den überaus wichtigen finanziellen und anderen Angelegenheiten, die gerade jetzt bei uns der Entscheidung durch die Kammern harren, ist der Einfluß ein sehr bedeutender, den die Zusammensetzung und der Geist unserer Einzellandtage auf die Gestaltung und Entwickelung des Reiches ausübt, das die Voraussetzung seines Gedeihens in einem gesunden, von deutschnationaler Gesinnung durchdrungenen Leben der Einzelstaaten hat. Zeigt doch das Beispiel Württembergs und Bayerns, wie sehr ein Uebergewicht der particularistischen reactionären Elemente in den Einzellandtagen den Gang der Reichsgesetzgebung im nationalen und freiheitlichen Sinne zu hindern vermag! — Von Einfluß auf die Wahlen war jedenfalls auch die fortdauernde schwere Geschäftsstockung, die gerade in den bürgerlichen Kreisen sehr Viele mit harter Nothwendigkeit zwingt, sich ungetheilt ihrem unmittelbaren Berufsgeschäft zu widmen und sie der politischen Thätigkeit entfremdet. Im Zusammenhang hiermit und auf dem gleichen Grunde beruhend, war ein wesentliches Hinderniß nicht der Mangel an geeigneten, sondern an willigen Candidaten, da leider sehr viele unserer Parteigenossen den Aufforderungen wegen Uebernahme einer Candidatur eine ablehnende Antwort geben zu müssen glaubten, während den Conservativen unter den besoldeten Staatsbeamten und den in der Winterzeit weniger an die Berufsgeschäfte gefesselten Gutsbesitzern eine reiche Auswahl von Candidaten zur Verfügung steht. Die unbegreifliche Verlegung der Wahlen in die geschäftsreichsten Tage der Leipziger Messe, die eine nambafte Anzahl von Wählern absolut zwang, am Wahltag vom Wohnort abwesend zu sein, konnte ihren nachtheiligen Einfluß auf die Wahlen ebenfalls nicht verfehlen.

Leider nimmt unter den auf die Wahlen in liberalem Sinne ungünstig wirkenden Momenten eine hervorragende Stelle auch die Spaltung innerhalb der liberalen Parteien selbst ein. Möge wenigstens das nunmehrige Resultat der Wahlen die Einsicht allgemeiner machen, daß durch die Fortdauer dieser Spaltung nur die Gegner gewinnen, und daß ein Rückgang in unserer freiheitlichen Entwickelung nur vermieden werden kann, wenn die verschiedenen Schattirungen innerhalb der liberalen Parteien die Befehdungen untereinander fallen lassen und sich mehr Dessen erinnern, was ihnen gemeinsam ist — und das ist das Meiste und Wichtigste —, als Dessen, was sie trennt.

Das Geheimniß der Erfolge der Socialdemokratie.

□ Der Streit, ob die Socialdemokratie Erfolge, große Erfolge habe, ist nach den letzten Wahlen endlich verstummt. Man erkennt jetzt überall, daß sie bedeutende und ununterbrochene Fortschritte macht. Worüber neuerdings gestritten wird, ist nur noch die Frage, woher diese Erfolge rühren, und eine Stimme nach der andern erhebt sich, welche „das Geheimniß" errathen haben will. Sollte es sich damit nicht etwa verhalten, wie mit der „socialen Frage" überhaupt, welche auch nicht einem Schlosse alten Styls ähnlich, das einem einzigen Schlüssel erschließbar ist, sondern, nach Art der modernen Cassenschränke, eine complicirte Behandlung mit einer Anzahl verschieden gestalteter und verschieden zu behandelnder Schlüssel voraussetzt?

In der That muß Jeder, der Gelegenheit hatte, die Socialdemokratie im Ganzen und an vielen einzelnen Gliedern in der Nähe zu beobachten, zugestehen, daß sie ihre Zwecke mit allen nur denkbaren Mitteln und unter Aufgebot aller Kräfte verfolgt. Wie sehr viele dieser Mittel zu mißbilligen, ja zu verabscheuen sind, haben wir oft genug ausgesprochen und deshalb kaum Mißverständnisse zu befürchten, wenn wir um so rückhaltloser Anerkennung dem Eifer, dem Muthe und der Opferwilligkeit zollen, welche innerhalb der Partei zu deren Förderung entwickelt werden. Unter den politischen, socialen und religiösen Parteien der Gegenwart ist keine, die es ihr gleichthut. Die Zahl der Agitationsblätter hat bereits nahezu ein halbes Hundert erreicht, ihnen schließen sich Unterhaltungs- und illustrirte Zeitschriften an, ferner zwei „wissenschaftliche" Revuen in Berlin und Zürich, ein Kalender, eine Zeitungscorrespondenz; Jugendschriften werden vorbereitet. Die Brochurenliteratur wächst fort und fort, endlich wird die mündliche Propaganda rastlos fortgesetzt, welche der Bewegung immer neue Herde gründet, auf denen das Feuer nicht erlischt. Auf dem letzten Genter, von 45 Delegirten aus Europa und Amerika besuchten „Weltcongreß" zeigte sich zwar viel alter und neuer Hader, doch aber, daß auf internationale Fühlung und allmälige festere Einigung hingearbeitet wird. Einstimmig wurde zuletzt beschlossen, daß „die Socialisten und Anarchisten einander mit Achtung und ohne Gehässigkeit behandeln", daß „eine internationale Föderation der Gewerkschaften angebahnt" und ein „Correspondenzbureau" geschaffen werde solle.

Ueberschauen wir die Bewegung im Ganzen und Großen, so sehen wir, daß sie, trotz mancher Mißgriffe und Schwächen im Einzelnen, zielbewußt und planmäßig vorgeht, überall ansaßt und keineswegs mit spitzen Fingern, kurz eine wirksame Parteitaktik mehr und mehr erlernt und übt. In Alledem und Alledem, nicht in Diesem oder Jenem besteht das Geheimniß ihrer Erfolge.

Fast möchte man diese Erfolge willkommen heißen und ihnen ein noch rascheres Wachsthum wünschen, damit nur endlich in der deutschen Bürgerclasse sich mehr Augen dafür öffnen, mehr Hände und Zungen dagegen rühren und vor Allem mehr Köpfe zur Abwehr rüsten. (Daß unter „Abwehr" nicht blos Verneinung, Bekämpfung zu verstehen ist, wurde schon zu oft betont, um einer Wiederholung hier zu bedürfen.) Die Tagespresse hat zwar in neuester Zeit häufiger als ehedem Mahnrufe erschallen lassen, aber — noch lange nicht oft und eindringlich genug! Namentlich fehlt es uns noch fast ganz an Pflege des Vereinswesens, welche die auf gegnerischer Seite so nachdrücklich geübte nur entfernt aufwiegen könnte, obgleich doch bekannt genug ist, welche Ueberlegenheit das gesprochene Wort vor dem gedruckten besitzt! — Es muß also „noch viel schlimmer kommen", bis wir kräftiger Hand anlegen. Nun — die nächsten Wahlen werden wohl noch lauter und deutlicher sprechen, als die letzten. — Legen wir also mittlerweile die Hände in den Schooß, um dann mit zehnfacher Anstrengung weniger zu erreichen, als was heute mit einfacher zu bewirken wäre!

Zwirn-Gardinen,
solidestes Fabrikat,
reiche Auswahl neuester, geschmackvoller Dessins in allen Qualitäten und Breiten zu billigsten Preisen empfiehlt
Edwin Krämer,
vorm. Sophie verw. Schmidt,
Windmühlenstraße Nr. 36.

ff. Petroleum
en gros und en détail empfiehlt billigst
C. F. Schmidt Nachf., Ritterstrasse 26.

Für Bauschüler.
Sämmtliche
Zeichnen-Materialien
in
vorschriftsmässiger
bewährter Waare empfehlen billigst
Meister & Schirmer,
Buchhandlung für Baugewerke, Schulstrasse 5.

Brief-Couvert-Fabrik
Hanf-Couverts I. Qual. zu Fabrik-Preisen.
Hermann Scheibe
(R. B. 43.) Peterssstr. 13.

Bayerisch Flaschen-Bier-Geschäft,
das beste Culmbacher Exportbier, das beste Vereinsbier Grimmai'scher Steinweg 49, bei A. Dettin.

Ein alterthümlicher Kronleuchter
(Musterstück) stylrein in massivem Tombak-Guss mit 16 Kerzen, für entsprechendes Zimmer oder Kirche sehr geeignet, ist preiswerth verkäuflich bei
Karl Gruhle, Markt No. 17.

Zu beginnender Herbst-Saison empfiehlt
Unter-Jacken
Unter-Beinkleider
Socken
Strümpfe
für Herren, Damen und Kinder,
in Baumwolle, Merino, Wolle und Seide,
Crêpe-Gesundheits-Jacken
zu sehr billigen festen Preisen.
Engl. Gazejackenà 1 Mk.
A. Böhr, Passage Steckner.

Alleiniger Verkauf von „Teppichen"
aus der königl. Preußischen Strafanstalt Lichtenburg, sowie echten Plüsch- und Brüsseltepphichen
Hainstraße, Hotel de Pologne.
Reelles Fabrikat. Billige Preise.
Preisliste im Inseratentheil.
Heute Sonntag geöffnet.
F. A. Kriele.

Tapeten
in grösster Auswahl, die Rolle schon von 20 ₰ an, empfiehlt
B. Töpelmann,
Ecke der Erdmanns- und Zimmerstrasse.

Präcisions-Waffen-Specialität
von M. Arendt in Lüttich (Belgien).
Jagdgewehre, System Lefaucheux und Centralfeuer, im Preise von 75 ℳ bis 300 ℳ, unter Garantie für guten Schuß und solide Arbeit, ferner
Revolver, Tesching und Salonpistolen zu billigsten Fabrikpreisen.
Lager und Alleinverkauf bei
Theodor Pfitzmann,
Ecke Neumarkt u. Schillerstraße.

Möbel-Magazin
M. Bretschneider,
Peterskirchhof No. 3.

Papierwäsche-Fabrik Mey & Edlich
Plagwitz-Leipzig.
Detail-Geschäft der Fabrik u. Musterlager:
9 Neumarkt Leipzig.

Geschäfts-Bücher,
Copirpressen, Briefpapier und Couverts billigst bei
Robert Koppisch, Reichsstraße Nr. 12.

Tippner's patentirte Zimmer-Ventilators
für Schulen, Schlafstuben und Restaurationen geeignet.
Verkauf:
Muster-Ausstellung Markt Nr. 2,
neben Koch's Hof.

Israelitische Religionsgemeinde.

Gottesdienst
am Schluß- und am Freudenfeste.
Sonntag den 30 September: Morgengebet 8 Uhr.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten:
1. K. Telegraphen-Station: Kl. Fleischergasse 5.
2. K. Postamt 1 (Augustusplatz).
3. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
4. K. Postamt 3 (Bayerischer Bahnhof).
5. K. Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).

Die K. Telegraphen-Station ist ununterbrochen geöffnet; die vier anderen (Zweig-)Anstalten haben dieselben Dienststunden wie bei den Postschaltern.

Landwehr-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Baracken bei Gohlis. Früh 8 bis Nachm. ½4 Uhr.

Oeffentliche Bibliotheken:
Volksbibliothek I. (IV. Bürgerschule) 11—12 Mitt.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 11—12 Mitt.
Volksbibliothek III. (Alt Nicolaischulgeb.) 11-12 Mitt

Herberge für Dienstmädchen, Reichsgartenstraße 12, 20 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Herberge zur Heimath, Nürnberger Straße 52, Nachtquartier 20—50 ₰, Mittagstisch 40 ₰.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Stadtbad im alten Jacobshospital, in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum, geöffnet von 11—3 Uhr gegen Eintrittsgeld von 25 ₰.

Del Vecchio's Kunstausstellung, Markt 10, Kaufhalle 8—6 Uhr.

Kunst-Gewerbe-Museum und **Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe,** Thomaskirchhof Nr. 16, Sonntag 10 bis 1, Montag, Mittwoch u. Freitag 11 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.

Museum für Völkerkunde, Grimma'scher Steinweg Nr. 46, 2. Et., geöffnet Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11 bis 1 Uhr.

Verein für Geschichte Leipzigs geöffnet Sonntags Vormittags von ½11 bis 1 Uhr.

Schützenhaus mit Trianongarten, dem Schutz täglich von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Entrée 50 ₰.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Chinesische Theehandlung
von Kretschmann & Gretschel, Katharinenstrasse 16.
Verkauf u. Einkauf v. Uhren, Gold, Silber, echten **Steinen, Schmucksachen, Münzen,** Alterthümern bei F. F. Jost, Grimm. Stein w. 4, nah. d. Post.
Antiquitäten u. Münzen etc. Ein- u. Verkauf bei **Zschiesche & Köder,** 25. Königstrasse 25.
Gummi-Waaren-Bazar,
5. Petersstrasse 5.
Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager und engl. Ledertreibriemen bei
16. Schützenstrasse. Gustav Krieg.